

Mein Hund - ein Teil meines Lebens

Seit meiner Kindheit sind Hunde ein Teil meines Lebens. Es war daher ganz natürlich, dass ich mich an dem Tag, an dem ich mich für einen militärischen Weg entscheiden musste, für die Funktion des Schutzhundeführers entschied.

Glücklicherweise kannte ich einen Kameraden, der Rettungshundeführer war, und dieser konnte mich auf den richtigen Weg führen. Nach einem erfolgreichen Aufnahmetest und einer erfolgreichen Rekrutierung konnte ich am 13. März 2017 in Sand Schönbühl endlich meine Rekrutenschule beginnen.

Die Anfangszeit war hart, sehr hart. Neue Umgebung, neue Köpfe, zweisprachige Kompanie, Stress, Strafen, viele Informationen, die man sich merken muss, sorgen dafür, dass Körper und Geist auf eine harte Probe gestellt werden. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit stellt sich jedoch eine Routine ein und ich habe es sogar genossen, dort zu sein.

Nach vier Wochen gemeinsamer Grundausbildung für jeden Schweizer Armeeingehörig ist der 10. April 2017 endlich da. Der schönste Tag meiner Militärkarriere und wohl auch der aller meiner Hundeführer-Kameraden. Ich lernte Huutsch kennen, meinen neuen besten Kumpel - ein hübscher, anderthalb Jahre alter Deutscher Schäferhund. Es begann ein neues Abenteuer mit einer ganz anderen Dynamik, die zunächst durch den Aufbau einer starken Bindung zwischen den beiden, die für das Führen von Hunden unerlässlich ist, sowie durch Training, Spaziergänge, Pflege, Theorie und wenig Zeit für uns geprägt war. Wie es das Sprichwort der Firma treffend ausdrückt: "Das Tier vor dem Menschen".

Der Anfang war aufregend und motivierend, aber leider hatte mein Hund nach ein paar Wochen gesundheitliche Probleme, die ihn für eineinhalb Monate zwangspensionieren ließen. Ich verbrachte diese Zeit also ausschließlich damit, das Training zu beobachten, ohne selbst zu üben. Dadurch hatte ich einen unaufholbaren Trainingsrückstand angehäuft. Ich beendete die verschiedenen Prüfungen, die während der gesamten RS abgehalten wurden, als Letzter. Ich beendete sie am 14. Juli 2017 mit meinem Hund, neuen Freunden, einem Kopf voller Erinnerungen und einem Ziel: mit einem Niveau in die Wiederholungskurse zu gehen, das meiner Wut und meiner Motivation würdig war. Nach zwei Wochen wohlverdientem Urlaub begann ich mit dem Training bei der SCM, dem Verein der Militärhundeführer. Motiviert wie nie zuvor trainiere ich bis Mai 2018, wo ich meinen ersten WK beginne. Er verläuft perfekt und zu meiner größten Überraschung landete ich im Anstellungstest in den Top 10. Als ich dann für das WEF 2019 eingeladen wurde, dachte ich mir, dass man ein echtes Engagement nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte, und fühlte mich privilegiert, ausgewählt worden zu sein. Leider zwang mich ein gesundheitliches Problem, meinen Aufenthalt in Graubünden zu verkürzen. Nach meiner Genesung melde ich mich freiwillig für den WK im November in Herisau. Ein weiterer bereichernder Dienst und eine doppelte Belohnung: eine neue Top 10 und der Rang eines Gefreiten.

Kaum habe ich meine Sachen im Keller verstaut, geht es auch schon weiter zum WEF 2020.

Diesmal verläuft der Einsatz reibungslos, aber in polarer Kälte. Dann kommt Covid-19 und die erste Mobilmachung der Schweizer Armee seit dem Zweiten Weltkrieg.



Martins Do Souto Michaël mit seinem besten Kumpel Huutsch

Ich werde mit drei weiteren Kameraden im Mai eingezogen und im Juni mobilisiert. Da ich erwartete, an den Grenzen zu patrouillieren, war ich etwas enttäuscht, als ich erfuhr, dass ich zwei Monate lang in der Bierkasernen Wache halten würde. Dennoch war es eine sehr bereichernde Erfahrung, da ich mit anderen militärischen Funktionen zusammenarbeiten und verschiedene Aspekte der Armee sehen konnte, die ich nicht kannte. Mit all diesen Erfahrungen bin ich nun leider schon am Ende meines Militärdienstes angelangt. Ich bin ein bisschen traurig und wehmütig, aber die Erinnerungen und die persönliche Bereicherung, die mir die Armee gebracht hat, sind unbezahlbar.

App Martins Do Souto Michaël